

Camenener Zeitung

Volksfreund für Camen und Umgegend.

Expedition von J. Brombach in Camen.

Camen.

27. Jahrgang.

Abonnementspreis
für diese 3 mal wöchentlich
erscheinende Zeitung mit
der Illustr. Beilage „Der
Zeitspiegel“ viertel-
jährlich 1 Mark
prämumerando.

Durch die Post bezogen
1 Mark 25 Pfg.

Einzelne Nummer 10 Pfg.

Der Kaiserbesuch in Dänemark.

Freitag vormittag hat der Kaiser, nach-
dem er einen Teil seiner Korrespondenz er-
ledigt hatte, die Sechswöchentlichen Kopenha-
gens, das Thorwaldsen-Museum und die welt-
berühmten altmodischen und ethnographischen
Sammlungen besucht. Um 1 Uhr bejeunerte
der Kaiser beim deutschen Gesandten v. Schoen.
Nach dem Dejeuner empfing der Kaiser den
Botschafter der Deutschen Reichsangehörigen in
Kopenhagen und fuhr 3 Uhr mit einem Extrazug
nach Kopenhagen, um die Gegend die-
ser bekannten Sommerfrische am Sund zu be-
sichtigen. Um 1/4 Uhr traf der Kaiser in Kopen-
hagen ein, begleitet vom Kronprinzen und
dem Prinzen Waldemar nebst Gefolge. Der
Besuch war dort nicht erwartet worden, wes-
halb nur wenige Leute außer den lokalen Au-
toritäten anwesend waren. Ein kleiner Junge
ging aber dem Kaiser ganz dreist entgegen und
überreichte ihm einen schönen Weidenstrauch,
wofür der Kaiser freundlich in dänischer
Sprache dankte. Hierauf fuhr er mit den
Prinzen in einem vierpännigen königlichen Wa-
gen mit Vorreitern durch den Tiergarten nach
dem Jagdschloß Eremitage. Nach kurzer Be-
sichtigung desselben wurde die Tour durch den
Tiergarten nach Forstung fortgesetzt. Dann
besuchte man durch die Wäldchen zum Bahn-
hof zurück, wo der Sonderzug die Herrschaf-
ten nach Kopenhagen zurückbrachte. Von hier
aus wurde der Ausflug in königlichen Wagen
nach dem königlichen Jagdschloß fortgesetzt, wo-
selbst auf der langen Linie das neue Klobhus
besichtigt wurde. Nach seiner Rückkehr nach
Kopenhagen nahm der Kaiser an einer Ja-
santafel beim König Christian teil und am
Abend an einer Galasiree beim Kronprinzen.

Die Soiree bei dem Kronprinzen
und bei der Kronprinzessin anlässlich des Kai-
serbesuches umfasste beinahe 400 Einladungen.
Von den kaiserlichen und königlichen Herr-
schaften waren anwesend Kaiser Wilhelm, Kö-
nig Christian, Königin Alexandra von Eng-
land, die Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna
von Rußland und die übrigen Mitglieder des
dänischen Königshauses. Nachdem die Gesell-
schaft um 9 1/2 Uhr versammelt war, hielten

die kaiserlichen und königlichen Herrschaften
Cercle, während dessen ein großes Orchester
musizierte, worauf der Thee serviert wurde.
Die Fürstlichkeiten nahmen denselben sitzend,
die übrigen Gäste stehend ein. Bei dem späte-
ren Souper führte der Kaiser die Kronprinz-
essin von Dänemark, König Christian die Kö-
nigin Alexandra von England. Um 12 Uhr
zogen sich die Herrschaften zurück.

Samstag war das Wetter sehr schlecht mit
Regen und Sturm. Der Kaiser war jedoch seit
früh morgens in größter Tätigkeit. Nach einem
Empfange der Abordnung der dänischen Marine
fuhr der Kaiser nach der 30 Kilometer von Kopen-
hagen entfernten alten Königsstadt Roskilde,
begleitet vom Kronprinzen, dem Prinzen Walde-
mar und dem Prinzen Albert von Glücksburg.
Nach feierlichem Empfang durch die Stadtbehör-
den, fuhr der Kaiser, von der Bevölkerung aufs
lebhafteste begrüßt, durch die festlich geschmück-
ten Straßen der Stadt nach der Domkirche, wo
der Kaiser an der Ruhestätte der verstorbenen
Königin Daise eine prachtvolle aus Palmzweigen
u. Blumen gewundene Kränzen nieder-
legte. Sodann besichtigte der Kaiser die Dom-
kirche und die übrigen Kapellen, namentlich die
Denkmäler über den Königsgräbern, das neue
Nathaus. Vom Nathause begab sich der Kaiser,
begleitet vom Kronprinzen und dem Prinzen
Waldemar, in das Lichtkurhospital des Pro-
fessors Jensen, wo Professor Jensen und Direk-
tor Hagemann die Behandlung der Patienten
zeigte. Unter denselben waren mehrere Deutsche,
mit denen sich der Kaiser unterhielt. Der Besuch
in dem Lichtkurhospital dauerte beinahe 3/4 Stun-
den. Um 1/5 Uhr fuhr der Kaiser nach dem
Schloß Rosenborg und besichtigte daselbst die
Regalien. Nach dem Kaiser lein Klobi,
wo alle Fürstlichkeiten anwesend waren. Um 1/9
Uhr wohnte der Kaiser einem Konzert bei, wel-
ches unter dem Protektorat der Königin Alexan-
dra und der Kaiserin-Witwe Maria Feodorowna
steht und dessen Ertrag zur Errichtung eines
Denkmals für den berühmten dänischen Kompo-
sisten Hartmann verwendet werden soll.

Deutschland.

— Admiral a la suite von fünf
Marinen ist, wie die Post hervorhebt, Kaiser
Wilhelm nach seiner Ernennung zum Ehren-

admiral der dänischen Flotte. Der Kaiser
in die Stellung a la suite der schwed.
u. norw. Marine, u. zwar als König Oscar II.
in Berlin weilte. Beim ersten Besuche in Eng-
land ernannte die Königin den Kaiser zum
Admiral of the Fleet, und im August 1897 wurde
Kaiser Wilhelm Admiral a la suite der russi-
schen Marine.

— In Straßburg ist der längst erwartete
Kommandowechsel eingetreten. Der kom-
mandierende General des XV. Armeekorps in
Straßburg, General der Infanterie Herwarth
von Bittenfeld, ist in Genehmigung seines
Abschiedsgesuchs zu Disposition und gleichzeitig
a la suite der Königin Elisabethregiments ge-
stellt. General Herwarth v. Bittenfeld, geboren
am 30. Mai 1841 zu Potsdam, ist ein Sohn
des im Jahre 1884 verstorbenen Generalfeldmar-
schalls. Sein Nachfolger ist der Generalleutnant
mit dem Range eines Kommandeurs, General Ritter
Hentschel von Gilgenheimb, bisher
Kommandeur der 3. Division, geworden.

— Von 35 Regierungspräsidenten
sind, wie die Akademischen Monatshefte das
Organ des Korps mitteilen, 21 ehemalige
Korpsstudenten! Als 22. kommt noch der
Berliner Polizeipräsident v. Borries hinzu.

Westfalen und Rheinland.

! Camen, 7. April. (Stadtverordneten-
sitzung.) Zu derselben waren 13 Mitglieder des Kolle-
giums erschienen. Zunächst ergriff Herr Bürger-
meister v. Basse das Wort. Er richtete Worte der
Begrüßung an den gleichfalls erschienenen Herrn
Apotheker Bortmann der auf weitere 6 Jahre
zum Beigeordneten gewählt und auch als solcher
bestätigt ist. Er überreichte ihm darauf die
Bestallungsurkunde, verpflichtete ihn an Eides-
statt durch Handschlag, und verlas das Protokoll
über die erfolgte Handlung. Darauf wurde in die
Tagesordnung eingetreten.

Zur Verhandlung stand zunächst die
Müllhausaufgabe
auf dem Schlachthofe und andere bauliche Ein-
richtungen, sowie Beschaffung der erforderlichen
Mittel. Ein Antrag des Magistrats geht dahin,
zu beschließen, diese Anlagen auszuführen, sowie
die nötigen Mittel durch eine Anleihe bei der
Preussischen Bodenkredit-Anstalt in Berlin zu
beschaffen und zwar einschließl. d. Mittel für

den Nathausausbau eines neuen Feuerweh-
turm, zusammen 75 000 Mk. Die Verzinsung er-
folgt zu 3 1/2 Proz. Die Amortisation zu 2 Proz.
Der Bürgermeister Herr v. Basse führte aus, daß
ein großer Mangel an unserer Schlachthofanlage
das Fehlen einer eigenen Eisfabrikation sei, und
die Hebung dieses Uebelstandes die Mehrgar schon
lange gewünscht haben. Die nun projektierte Eis-
maschine erfordert mit allem, was dazu gehört,
52 500 Mk. Die Anlage werde von den Mehrgar
garantiert und zwar durch die Innung. Die Zin-
sen u. sollen gedeckt werden durch den Verkauf
des Eises und Verpachtung der Kühlzellen. Auch
die Beleuchtung des Schlachthofes mit dem jetzi-
gen Licht ist schlecht (Schmittbrenner). Der Ma-
gistrat empfehle daher die Einführung von Pharo-
Beleuchtung eine neue Art der Gasbeleuchtung,
die sich gut bewährt habe. Das elektrische Licht
stelle sich zu teuer. Die vorhandene Rohrleitung
könne ohne weiteres zu dem neuen Lichte benutzt
werden. Diese Umänderung erfordere 3200 Mk.
Gleichzeitig soll auch eine Warmwasserleitung ge-
schaffen werden, die ca. 2000 Mk. kostet. Die
Nathanlagen müssen erweitert werden, wofür 900
Mark nötig sind.

Herr Hofius eröffnete die Diskussion. Er
bedauere die späte Einbringung der Vorlage, weil
im Winter kein Eis gesammelt sei. Er sei von der
Notwendigkeit der Ausführung der Arbeiten über-
zeugt. Doch möchte er wissen, ob sich die Schlach-
thauskommission schon mal eine derartige Anlage
anderswo angesehen habe. Auch fragt er, ob die
Maschinen groß genug vorgesehen seien, daß nicht
schon bald die Sache geändert werden müsse.

Der Herr Bürgermeister erwiderte, daß
sich die Kommission die Anlage in Lünen ange-
sehen habe, dort bewähre sich die von Schlächter-
mann & Kremer, Dortmund, hergestellte Anlage.
Die Verzögerung sei lediglich in Erfüllung eines
Wunsches der Mehrgar erfolgt. In Lünen seien
die Hauptkonsumanten der Eisproduktion die aus-
wärtigen Brauereien, welche ihren Wirten Eis lie-
fern müssen. Es sei in jeder Hinsicht darauf Be-
acht genommen, daß die Anlagen auf eine Reihe
von Jahren ausreichen.

Herr Beigeordneter Bortmann, Mitglied
der Schlachthaus-Kommission, fügte noch ergän-
zend hinzu, es seien 2 Projekte eingefordert, eins
von einer Maschinenfabrik in Wiesbaden und eins
von Schlächtermann & Kremer in Dortmund. Die
erstere mache für das Ammoniak-Verfahren Ma-
schinen, die letztere habe das schwefelsaure Ver-

In Schlingen des Todes.

Roman von W. Feldern.

(5. Fortsetzung.)

„Nach meinem Dastehen“, mischte sich Dr.
Wynton, aus seinem träumerischen Sinnen, in das
er verfallen war, erwachend, in das Gespräch, „nach
meinem Dastehen sollte die Ausführung dieses
Planes keine unnötige Verzögerung erfahren.
Meine Frau und ich können in vierundzwanzig
Stunden reisefertig sein.“

Sabina vernahm ihr Frohlocken kaum zu ver-
bergen. Auf eine solche Beilehnung hatte sie
keine Hoffnung gesetzt. Von Nina, dessen bürte
sie gewiß sein, war keine Verzögerung zu befürchten.
Nachdem die Einzelheiten des Planes noch
einmal sorgfältig erörtert und durchgesehen waren,
empfahlen sich der Baron und seine Gemahlin.

Von der Savillestraße fuhren sie nach dem
Telegraphenamt, wo eine Depesche an Dr. Alling
ausgegeben wurde, welche das ihm maßgebliche Datum
der Ankunft seiner Gäste in Baden-Baden meldete.
Sabina war mit sich zufrieden. Alles, was an diesem
Tage geordnet werden konnte, war erledigt worden.
Es war spät, als sie mit ihrem Gatten wieder
in ihrem Hause anlangte.

Als die Baronin die Treppe zu ihren Gemächern
emporstieg, bemerkte sie Nina, die offenbar bemüht
war, ihrer Stiefmutter auszuweichen. Sabina beilegte
sich, das junge Mädchen einzuholen. „Du mußt
mir gestatten, Dir meine Glückwünsche auszusprechen“,
Nina, lächelte sie. „Ich bringe Dir eine will-
kommene Nachricht. Durch einen jener wunder-
baren Zufälle, welche zuweilen die armen Sterb-
lichen begünstigen, werden sich Deine Wünsche erfüllen
lassen. Mit einem Wort, Du wirst in's Ausland
reisen.“

„D, ist das wahr?“ rief Nina, ihre Hände auf
das hüftmäßig klopfende Herz drückend, während jäh
Röthe und tödliches Erblassen auf ihrem lieblichen
Gesicht wechselten.

Begleiter und Beschützer für Dich fanden wir
in Dr. Wynton und seiner Frau, die sich plötzlich
entschieden haben, die berühmten Quellen von
Baden-Baden zu erproben. Bei dieser unver-
muteten Mitteilung unserer Freunde erwähnte
Dein Papa Deines jüngst geäußerten Wunsches;
die alten Leute befürworteten Dein Verlangen, und
nach einigem Zögern gab Papa ihren Willen, Dich
ihnen anzuvertrauen nach. Die Angelegenheit ist in's
Meine gebracht, wenn es Dir möglich wäre, schon
morgen bereit zu sein, Dich ihnen zur Fahrt nach
Paris anzuschließen. Meine Dienste stehen Dir zur
Verfügung, und wenn Du willst, kann Dolores

Deiner Emmy beihilflich sein. Ich bin nur froh,
daß Emmy eine Person in gefesteten Jahren ist. Es
wäre mir durchaus nicht angenehm, Dich mit
einer leichtfertigen, jungen und unbesonnenen Botschaft
auf der Reise zu wissen.“

Obne Nina's Antwort abzuwarten, entfernte
die Baronin sich hastig.

Ihre Stieftochter blickte ihr in einem großen
Zerhimm befangen, nach.
„Wie ergeht es über meine Abreise ist“, dachte
Nina, „Trotz ihrer süßen Worte war sie kaum im
Stande, ihren Groll zu verbergen! Wenn sie mir
nur nicht noch zwischen heute und morgen Hinder-
nisse in den Weg schiebt!“

Während sie noch sinnend in der Vorhalle
stand, hörte sie des Barons Schritte auf der
Treppe. „Ich will auf ihn warten“, murmelte sie.
„Wie bekümmert er aussieht!“

„Papa“, sagte sie, als er oben angekommen
war, „die Frau Baronin theilte mir soeben mit,
daß Du einwilligst.“

„Ja, ja, Kind, ich willigte ein“, unterbrach
sie der Baron, „und Dr. Wynton und seine Frau
werden uns heute Abend besuchen, um die Angelegen-
heit noch einmal mit uns zu besprechen. Morgen
soll es nach Paris, dann über Calons, Nancy
und Straßburg nach Baden-Baden gehen. Ihr
werdet mit aller Bequemlichkeit reisen, und ich
hoffe, daß Dir die Veränderung gut bekommen
wird, liebes Kind. Ueber Zeit und Geld darfst Du
nach Belieben verfügen. Wenn es Dir in Deutsch-
land gefällt und Du Deinen Aufenthalt daselbst
länger ausdehnen möchtest als die Wyntons, so
werden diese für eine passende, vertrauenswürdige
Gesellschafterin sorgen, unter deren Aufsicht Du
zurückbleiben darfst.“

„Ich danke Dir, theurer Papa“, sagte Nina
mit überströmenden Augen und einem seltsamen
Weh im Herzen. „Du bist sehr, sehr gütig. Willst
Du mir gestatten, Dich wie in alter Zeit zu um-
armen und zu küssen?“ Mit einer halb traurigen
halb freudigen Bewegung voll reizender Anmuth
und kindlichem Zauber hob sie, ihre Hand auf
seinen Arm legend, ihren rosigen Mund zu ihm empor.

Unwillkürlich wich der Baron, seiner Empfin-
dungen nicht Meister, einen Schritt zurück.
Die Schen, welche durch des Mädchens ange-
sichenen Gesicht in ihm erweckt worden war, durch-
schauerte ihn in diesem Augenblick zu überwältigend,
um sich unterdrücken zu lassen. Der Gedanke,
seine Tochter zu küssen, schien ihm entsetzlich — eine
Thatsache, die in seinem Gesicht mit erschreckender
Deutlichkeit zu lesen war.

Nina's Hand glitt von seinem Arm nieder,
aber sie regte sich nicht, kein Ton kam über ihre
zuckenden Lippen. Sie sah ihn nur an, aber mit
einem Blick, der ihm in die Seele schnitt. Bis in

seine Sterbestunde vergaß er ihn nicht wieder.
Vergeßlich über sich selbst und geängstigt durch
die tödliche Wille, die sich über ihre Züge breitete,
neigte er sich zu ihr nieder und küßte sie.

Schweigend und regungslos empfing Nina
diese Liebkosung. Ruhig wendete sie sich ab, aber
ein leises Zittern durchrieselte ihre schlante Gestalt,
als ne geräuschlos wie ein Geist weite, schwebte.
In ihrem Voudoir angekommen, drückte sie ihre
brennende Stirn gegen die kalten Fensterscheiben.
„Was soll das heißen?“ murmelte sie. „Er
ist schon lange gleichgültig gegen mich, doch seit dem
Moment, in welchem sie ihm jene geheimnißvollen
Worte in's Ohr flüsterte, scheint er mich zu haßen.
Weshalb aber? Ach, mein Gott, habe ich mir diese
Frage während der letzten Stunden nicht schon
hundert Mal vorgelegt?“

10. Capitel.

Ein vertrauliches Geplauder.

Nachdem die Baronin ihre Stieftochter verlassen
und der kleinen Ella in der Kinderstube einen
Besuch abgesehen hatte, eilte sie in das Anleide-
zimmer, in dem Dolores sie schon lange in fieber-
hafter Ungeduld erwartete.

„Du brauchst mir nicht erst zu sagen, daß
Du triumphierst, Sabina“, rief sie mit zärtlichem
Stolz, „ich lese es deutlich genug in Deinem schönen
Gesicht. Aber Einiges mußt Du mir sagen. Woran
in des Himmels Namen denkst Du nur, Emmy
mit Nina in das Ausland zu schicken? Die schlaue
Person darf unmöglich nach Baden-Baden gehen.
Ich überließ Dir die ganze Angelegenheit so voll-
kommen, daß ich mich mit Emmy gar nicht mehr
beschäftigte, als ich jedoch vorhin Dein Gespräch
mit Nina belauschte, überließ es mich eifrigst.
Welche Unvorsichtigkeit!“

„O, Dolores!“ lachte Sabina, „eine wie schlechte
Diplomatin bist Du! Emmy mit nach Baden-
Baden schicken? Ha, ha, ha!“ Höre, wohin Emmy
gehen wird!“ fuhr sie, der Schwester einige Worte
in's Ohr zischend, ernst und fast ängstlich fort.
Dolores horchte mit angehaltenem Athem. „Gut!
Vortrefflich“, rief sie endlich, „und Deiner Klugheit
vollkommen würdig! Aber ist nicht zu befürchten,
daß der Baron und die Wyntons argwöhnen
werden, daß —“

„D, Du überweise Schwester“, spottete Sabina,
„ist nicht zu befürchten, daß der Himmel einflürzt?
Welche unnütze Sorgen Du Dir machst!“

Die ängstliche, aber nicht weniger gewissen-
lose Dolores schüttelte zweifelnd den Kopf. „Der
Verdacht liegt zu nahe —“

„Dem Schuldigen, Dolores, nicht dem Un-
befangenen. War ich es nicht, die den Plan ent-
warf? War es nicht meine Stimme, die Emmy's

Anhänglichkeit und Geschicklichkeit pries? War ich
es nicht, die es graufam, unmöglich nannte, Nina
von der treuen Dienerin zu trennen, an die sie von
Kindheit an gewöhnt ist?“

„Ach, das verleiht der Sache ein ganz anderes
Aussehen, Sabina.“

Die Baronin zuckte die Achseln und warf sich
träge auf die schwellenden Polster des Divans. „Der
Baron“, fuhr sie spöttisch lächelnd fort, „sprach sich
für eine fremde, des Englischen nicht mächtige Kammer-
frau aus. Emmy, antwortete ich ihm, ist tren, in
jeder Beziehung zuverlässig, und ihrer jungen Ge-
bieterin leidenschaftlich ergeben. Deshalb ist sie die
einzige Person, die wir Nina mitgeben dürfen. Erst
im letzten Augenblick wird Dr. Wynton die gute Seele
über den Gemüthszustand des theuren Kindes auf-
klären und ihr gleichzeitig mittheilen, daß Du in
Anbetracht der erhöhten Verantwortlichkeit ihren Lohn
verdreifacht hast.“

„Ein wundervoller Vorschlag für Nina“, lachte
Dolores belustigt.

„Gewiß“, nickte die Baronin ernst, „Waren
nicht alle meine Gedanken, all' mein Sinnen und
Trachten ausschließlich mit Nina's Glück und ihrem
Befahren beschäftigt, und drückte nicht jedes meiner
Worte mein Bestreben in bereber Weise aus?“

„Aber Kind“, lachte Dolores, „es wäre dem
Baron nicht leicht geworden, Nina zu bestimmen,
eine Fremde in ihre Dienste zu nehmen und Emmy
zurückzulassen. Bei all' ihrer Sanftmuth vermag
die Kleine auch recht eigeninnig zu sein.“

„Er wollte die Aufnahme einer ausländischen
Dienerin unter dem Vorwande, Nina solle sich im
Italienischen oder im Französischen vervollkommen,
zur Bedingung seiner Einwilligung machen.“

„Bist Du auch ganz sicher, daß die Allings nie-
mals in ihrer Gegenwart erwähnt wurden, Sabina?“

„Das ist dieselbe Frage, die Dr. Wynton an
mich richtete, als wir uns von einander verab-
schiedeten. Sei ganz ruhig, Dolores. Der unge-
heure Einsatz, der für mich auf dem Spiele steht,
hat mich gelehrt, auf meiner Hut zu sein. Ich habe
nicht nur jedes meiner Worte wohl erwogen, son-
dern auch den Baron eifriglichst überwachet. Ueber-
dies hatte mein einfältiger Herr Gemahl, dank
meinem wunderbaren Einfluß auf ihn, keine Neigung,
sich mit seinem goldhaarigen Töchterlein zu unter-
halten, am allerwenigsten aber würde er das Thema
unseres wonnereichen Honigmonats zu einem solchen
Gespräch gewählt haben. Nein, die Allings sind
weder mittelbar noch unmittelbar vor Nina genannt
worden. Sie wird ohne jeden warnenden Zweifel
den Fuß in die Falle setzen!“

(Fortsetzung folgt.)

fahren. Die Kommission habe sich für die letztere entschieden, der Preis sei festgelegt.

Herr Hofius bittet um Auskunft, wie stark und wie groß die Maschine sei, und ob auch eine Einrichtung vorgesehen sei das Eis mit Maschinenbetrieb weiterzubearbeiten; das letztere sei nötig, wenn ein Mann gespart werden sollte.

Herr Bürgermeister v. Basse bebaute, auf die einzelnen technischen Fragen nicht genaue Auskunft geben zu können, da sie eben für Laien zu schwierig seien. An der weiteren Besprechung beteiligten sich noch die Herren Hohenbühl, Klein und Dr. Benzmann. Der Letztere meinte, daß es unnötig sei, sich auch noch anderwärts als Lünen nach einer Anlage anzusehen, sie seien überall gleich. Herr Hofius konnte sich mit den bisherigen Erklärungen nicht zufrieden geben und bedauerte, daß der Stadtbau-Inspektor verhindert und auch sein Stellvertreter nicht anwesend sei. Herr Bürgermeister v. Basse verwahrte sich entschieden dagegen, daß Herr Hofius alles, was anders gesehen haben, als nicht gut hinsteht. Er rief Herrn Sanitätsrat Dr. Benzmann als Zeugen an, dafür, daß man damals auf die Schwierigkeit der Eisbeschaffung hingewiesen habe, was Herr Dr. Benzmann auch bestätigte. Es wurde schließlich einstimmig beschlossen, die Anlage nach dem Magistratsantrag ausführen zu lassen.

Der Feuerwehrturm

ist baufällig und muß erneuert werden. Bei einem Neubau ist eine Anlage zum Trocknen der Schläuche vorgesehen — Kostenpunkt 8500 Mk. Instandsetzungsarbeiten am Rathaus — 7650 Mk. Die projektierten Kanalarbeiten sollen einseitig nicht ausgeführt werden. Der Gesamtgehalt beträgt also 74950 oder rund 75 000 Mk., die bewilligt und deren Beschaffung in der vorgeschlagenen Weise genehmigt wurde.

Gegen eine Baukommission hat der Magistrat nichts einzuwenden, er schlägt eine 5gliedrige Kommission vor; aus dem Magistrat sollen demselben angehören die Herren Bürgermeister v. Basse und Ratsherr Grevel, aus dem Kollegium wähle man die Herren C. A. Hofius und F. Thünen, aus der Bürgerschaft Herrn Bauführer Mosch.

Die Armenkommissionsmitglieder

wurden auf 6 Jahre wiedergewählt, es sind dies die Herren C. A. Hofius, F. Menne, J. Rumpf, C. Stahl, W. Westhoff und W. Sommer. Die Anregung des Herrn Biermann, auch Frauen zu Mitgliedern der Kommission zu erwählen, fand keine Unterstützung.

Die öffentliche Sitzung wurde hierauf geschlossen; es folgte eine geheime Sitzung, in der Personalfragen zur Sprache kamen.

In der heutigen

geheimen Sitzung

handelte es sich dem Vernehmen nach um Erhöhung der Gehälter des Stadtschreibers und der Assistenten.

Camen, 7. April. (General-Versammlung.) Der hiesige Krieger- und Landwehrverein hielt am Sonntag Abend in seinem Vereinslokal die bestimmungsmäßige Quartalsversammlung ab, der Besuch derselben war nicht so stark, wie er im Verhältnis zu der Mitgliedschaft sein müßte, wenn von weit über 500 ca. 80 erschienen, so ist das entschieden eine zu geringe Beteiligung. Eröffnet wurde die Versammlung durch den 1. Vorsitzenden Herrn Kam. Bürgermeister v. Basse mit einem dreimaligen Hoch auf Se. Majestät unsern Kaiser, der als Friedenskaiser jetzt auch wieder in hervorragender Weise durch seine Reise nach der dänischen Hauptstadt, für die Erhaltung und Befestigung des allgemeinen Friedens tätig sei. Das Andenken des verstorbenen Vorstandsmitgliedes Kam. C. A. Mertin wurde durch Erheben von den Seiten geehrt. Hierauf teilte der 1. Vorsitzende noch mit, daß der von hier nach Menge verlegte Stationsinspektor Schneider auch ferner dem hiesigen Kriegerverein als Mitglied angehören werde. An der Fassung der zur Verlesung gelangenden Protokolle fand sich nichts anzusetzen. — Die Rechnungslage ergab pro 1902 eine Gesamteinnahme von 2193,34 Mk. und Ausgabe von 1855,83 Mk. Ueberschuß 337,51 Mk., hierzu der Bestand am 1. Januar 1902 mit 5795,64 Mark ergibt einen Vermögensbestand am 1. Januar 1903 von 6133 Mk. 15 Pf., der bei der hiesigen Sparkasse zinstragend angelegt ist. Im Anschluß an die Rechnungslage wurden zu Rechnungsprüfern die Herren Kam. Rektor Oberg und Baubeamter Mosch gewählt. An Stelle der aus dem Vorstande durch Tod bzw. Verlegung ausgeschiedenen beiden Vorstandsmitglieder, Herren Kameraden Mertin und Schneider, wurde für Ersteren mit einer Amtsdauer bis zum 1. Januar 1905 Herr Kam. Brach und für Herrn Kam. Schneider wurde Herr Kam. F. Rudebier mit einer Amtsdauer bis 1. Januar 1906 gewählt. Das diesjährige Kriegerfest soll am 26. Juli in der bisher üblichen Weise gefeiert werden, die erforderlichen Maßnahmen sind dem Vorstande überwiesen worden. Am 30. April findet eine Feier mit Damen, anlässlich des 100. Geburtstages des Feldmarschalls Grafen Roon statt. Herr Kam. Rektor Oberg hat sich bereit erklärt, am Festabend in einem Vortrage das verdienstvolle Wirken desjenigen Mannes zu erläutern, der mit eiserner Ausdauer und sicherem Blick das deutsche Schwert geschärft hat. Im Anschluß hieran wurde vom 1. Vorsitzenden mitgeteilt, daß der Veranfaller der Kriegerfestspiele 1870/71 auch an den Vorstand des hiesigen Kriegervereins mit den Ersuchen herangetreten ist, auch hier, wie an so vielen Orten, die genannten Festspiele zur Vorführung gelangen zu lassen. Die Kosten, die entstehen werden, sind nicht übermäßig hoch und es darf daher mit Sicherheit angenommen werden, daß auch für die Unterstützungskasse des Vereins ein nicht unbedeutender Ueberschuß sich ergeben wird, wenigstens ist noch

überall in den Orten wo die Festspiele angenommen worden sind, ein hübsches Stimmchen über geblieben. Im Prinzip erklärte sich die Versammlung mit dem Vorschlage des Vorstandes einverstanden und wurde der Vorstand beauftragt, das Nötige in die Wege zu leiten. Als Zeit für die Aufführungen sind die Tage vom 27. April bis 4. Mai gedacht worden. Etwas Schwierigkeiten dürfte das Zusammenbringen der Mitwirkenden verursachen, denn es sind 60 Herren und 15 Damen und 6 Kinder für die Aufführungen nötig, bei der großen Mitgliederzahl des Vereins ist aber doch bestimmt zu hoffen, daß sich eine genügende Anzahl Personen in den Dienst einer so guten Sache stellen werden. Zum Schluß teilte der 1. Präses noch mit, daß badigt in einer außerordentlichen Generalversammlung eine Abänderung der Statuten, entsprechend den Normalstatuten des deutschen Kriegerbundes vorgenommen werden müsse. Mit einem warmen Appell an die Kameraden, doch künftig immer recht zahlreich in den Versammlungen zu erscheinen und mit dem Ausdruck des Bedauerns, daß von Denjenigen, die im Herbst aus dem aktiven Dienst entlassen werden, sich leider so wenige dem Krieger- und Landwehrverein anschließen und mit einem dreifachen Hoch auf gute und treue Kameradschaft erreichte die Versammlung ihr Ende.

Camen, 7. April. Die Kreis-erweiterungs- und evangelischen Arbeitervereine nahmen am Sonntag folgende Erklärung an:

„Anlässlich der bevorstehenden Reichstagswahl fordern wir die Mitglieder der evangelischen Arbeitervereine im Wahlkreise Hamm-Sooß auf, einmütig für die Wahl des Herrn Ehrenamtmanns Westermann einzutreten. Wir sind von der evangelischen und patriotischen Gesinnung desselben überzeugt und erwarten, daß Herr Westermann auch eine gesunde Fortführung der sozialen Reformgesetgebung, wie solche durch die beiden kaiserlichen Reichstagen vom Jahre 1888 und 1890 eingeleitet worden, nach Kräften fördern wird.“

Camen, 7. April. (Verschiedenes.) Am gestrigen Palmsonntag wurden in der großen evangelischen Kirche 77 Knaben und 80 Mädchen gleich 157 Kinder konfirmiert. In der evangelisch-lutherischen Kirche betrug die Zahl der Konfirmanden 53, 21 Knaben und 32 Mädchen.

Die katholische Gemeinde hat in den letzten Jahren durch Ausbau der Montanindustrie derart an Seelenzahl zugenommen, daß man sich veranlaßt gesehen hat, im hiesigen Kirchspiel eine neue Pfarrei zu bilden. Nachdem im verfloffenen Frühjahr die Gemeinde Seelen mit Nordbögge und Altenbögge eine Missionsstelle errichtet hat wird in Kürze, wie man vernimmt, jedenfalls nach Ostern die Gemeinde Bergamen mit Oberberge einen eigenen Geistlichen erhalten. In der Gemeinde Altenbögge wird in Kürze, da die Katholiken so an Seelenzahl zugenommen, auch an den Sonntagen Gottesdienst abgehalten werden, wozu noch weitere Vorkehrungen getroffen werden soll.

Im hiesigen städtischen Schlachthaus wurden im verfloffenen Monat März geschlachtet: 63 Stück Großvieh über 250 Kilogramm Lebendgewicht, 1 Stück Großvieh unter 250 Kilogramm Lebendgewicht, 286 Schweine über 60 Kilogramm Schlachtgewicht, 67 Schweine unter 60 Kilogramm Lebendgewicht, 95 Kälber, 1 Schaf, 7 Ziegen, 3 Lämmer und 11 Pferde, zusammen 534 Stück Vieh.

Ein trauriger Unfall ereignete sich in voriger Woche beim Abbruch eines Hauses in Nordbögge zu. Der Schreinermeister Euen, welcher bei dem Schreinermeister Hattler in Rottum in Stellung war, und an den Abbrucharbeiten teilnahm, erlitt am letzten Donnerstag so schwere Verletzungen, daß derselbe in das hiesige Krankenhaus geschafft werden mußte, wo der Verunglückte am folgenden Morgen von seinen Schmerzen durch den Tod befreit wurde. Wie es heißt, soll der Verunglückte aus Salzotten stammen.

Heeren, 7. April. Am 2. Ostertage findet bei Kahlert am 4½ Uhr die diesjährige Generalversammlung des Vereins zur Versicherung von Schweinen für Heeren-Beerne statt. Alle Besitzer von Schweinen, die vor großem Schaden hüten wollen, werden in ihrem eigenen Interesse gut thun, ihre Schweine aufzunehmen zu lassen. Die im verfloffenen Jahre durch Herrn Tierarzt Meyer aus Camen vorgenommene Schutzimpfung gegen Rotlauf hat sich vorzüglich bewährt und soll auch ferner beibehalten werden.

Hagen, 6. April. Einen grauenhaften Fund machte Freitag morgen ein Arbeiter in der Stenme, einem Wäldchen in der Nähe der landwirtschaftlichen Schule. In einem glimmenden Pferde- und Hühnerhaufen lag die Leiche eines Mannes, an mehreren Stellen verbrannt und neben ihr ein Revolver.

Düsseldorf, 6. April. Landeshauptmann Dr. Meyers hat seine Amtsgeschäfte übernommen. Zur Einführung fand ein Festmahl in der Tonhalle statt.

Köln, 6. April. (Verhungert.) Ein in einem Hause der Moselstraße wohnender 52-jähriger Witwer wurde gestern im Bette liegend verhungert aufgefunden. Der Verunglückte war arbeitslos und konnte die zu seinem Lebensunterhalt nötigen Mittel nicht beschaffen, weshalb er sich in seine Wohnung einschloß, wo er tatsächlich laut ärztlichem Gutachten den Hungertod erlitt.

Bonn, 6. April. Zu einem Verbrechen (§ 179) an der eigenen Ehefrau hatte der Fabrikarbeiter J. Debens zu Poppelsdorf — um einen Scheidungsgrund zu erhalten — seinen Arbeitsgenossen Joh. Feuster verleitet. Die Strafkammer verurteilte unter Ausschluß der Öffentlichkeit J. zu 9 Monaten Gefängnis und D. zu 2½ Jahren Zuchthaus.

Vermischtes.

Ein neues Grubenunglück. In der Samstag Nacht 12¼ Uhr erfolgte im Hildebrandschachte der „Gotteswegen-Grube“ in Antonienhütte (dem Grafen von Donnersmarck auf Karlsdorf gehörig) eine Explosion, wobei acht Bergleute lebensgefährlich verwundet wurden. Die Verunglückten wurden ins Lazarett geschafft. Man nimmt an, daß die Sprengmaterialien unter Tage explodiert sind.

Von den auf der „Königin Luise-Grube“ verunglückten Bergleuten ist ein Verlegter im Knappschachtlazarett gestorben, sodas die Gesamtzahl der Toten nunmehr 20 beträgt. Die zwei Vermissten sind bisher noch nicht gefunden.

Neue Bismarckdenkmäler. Am Geburtstag des Reichskanzlers sind in Deutschland einige neue Bismarckdenkmäler enthüllt worden. In Eisenach hat der Rittersgutsbesitzer Julius von Eichel ein 7 Meter hohes Denkmal aus eigenen Mitteln errichtet. Prof. Dambörs-Stuttgart, der Schöpfer des Eisenacher Luther- und Bach-Denkmal, hat die in doppelter Lebensgröße modellierte Erzfigur, die auf einem granitenen Sockel steht, in naturistischer Ausführung entworfen. In Jena hat der Buchhändlermarkt wurde ein Bismarck-Gedenkbrunnen eingeweiht.

Wucherprozeß Pariser. Vor der Berliner Strafkammer fand der Wucherprozeß Pariser statt. Unter den vorgeladenen, aber entschuldigenden Zeugen oder kommissarisch vorgeladenen befanden sich Träger hochadeliger Namen. Bei der Vernehmung des Angeklagten erklärte dieser, er habe an den Geldgeschäften, die er gemacht, viel Geld verloren. Er befreite, außerordentlich hohe Prozente genommen zu haben. Des weiteren befreite er, daß er ein hartherziger Gläubiger gewesen sei und mit der größten Rücksichtslosigkeit seine Forderungen eingetrieben habe. Gegenüber der Beschuldigung, daß er mit dem Inhaber der Blumenjäse gemeinschaftlich viele Geldgeschäfte gemacht u. den in den Blumenjäsen verkehrenden jungen Leute Geld geliehen habe, erklärt Pariser, daß er mit dem Genannten nur Grundstücksgeäfte abgeschlossen habe. Auch seien die Personen von hohem Rang, die mit ihm in Verbindung gestanden haben, Phantasiegebilde. Ferner gibt der Angeklagte an, daß er keineswegs 40—80 Prozent Zinsen genommen, sondern 6—15 Prozent und einmal auch 20 Prozent Zinsen auf Geld zu gewerblichen Zwecken beansprucht habe.

Neueste Nachrichten

(W Continental-Telegraphen-Compagnie (Wolffs Bureau); H. Debeschen-Bureau Herold.)

Feuer auf einem Kriegsschiff.

W Kiel, 6. April. Heute morgen 4½ Uhr brach an Bord des Schiffes „Moltke“ in der Offiziersmesse Feuer aus. Diese und die anliegenden Kammern sind vollständig ausgebrannt. Das Feuer wurde nach 1½ Stunden mit Hilfe der Werft gelöscht.

Bei der Verfolgung erschossen.

Hamburg, 6. April. (Privattelegramm.) Der von seiner Frau getrennte lebende Gastwirt Ladewig feuerte letzte Nacht auf seine Frau aus Eifersucht einen Revolver schuß ab. Die Frau blieb jedoch unverletzt. Der Täter entfloß, wurde aber von einem in der Wirtschaft anwesenden Gaste verfolgt. Ladewig schoß auf seinen Verfolger und tötete ihn durch einen Schuß in die Brust. L. wurde später in seiner Wohnung verhaftet.

3000 Arbeiter ausgesperrt.

Brandstiftung.

W Primasens, 6. April. In der Paquischen Fabrik war ein Streik ausgebrochen. Da die Arbeiter der Aufforderung, bis Sonnabend die Arbeit wieder aufzunehmen, nicht Folge gaben, kündigte der Fabrikantenverein auch in allen übrigen hiesigen Schuhwarenfabriken den Arbeitern und Arbeiterinnen, deren Zahl 3000 beträgt. — Diese Nacht entstand in der Schuhfabrik von Dohmert und Hoerth, welche ebenfalls Mitglieder des Fabrikantenvereins sind und ihren Arbeitern deshalb gleichfalls gekündigt hatten, Feuer, welches die ganze Fabrik einschloß. Man vermutet Brandstiftung.

Der große Eisenbahnstreik ist ausgebrochen.

W Amsterdam, 6. April. In vergangener Nacht wurde der allgemeine Aus-

stand für das ganze Land, für sämtliche bei Beförderung von Personen Waren beschäftigte Arbeiter, schließlich der Eisenbahnangehörigen erklärt. Unmittelbar darauf gann der Ausstand.

W Amsterdam, 6. April. Infolge bruchs des Ausstandes werden alle Eisenbahnhöfen und Bahnhöfe militärisch bewacht, ebenso die Uferstraßen, denen die Handelschiffe anlegen. Ein Arbeiter, welcher nicht wußte, daß der Ausstand proklamiert war, wurde, als er sich an einer Arbeitsstelle begab, und auf den Anruf Soldaten nicht stillstand, durch einen vollverschütt verwundet. Die Eisenbahnverwaltung trifft Maßnahmen, um die Auslande kommenden und nach dem Ausgehenden Eisenbahnzüge unter militärischen Schutz verkehren zu lassen.

W Amsterdam, 6. April. Der Präsident des Streikkomitees erklärte, daß der Ausstand zunächst gegen die Antistreikgesetzvorlage sich richte, dann aber auch halb ausgebrochen sei, weil das Eisenbahnpersonal eine Gehaltserhöhung verlange, solange die Gesetze eine Gehaltsaufwertung noch nicht unmöglich machen. Auf Erklärung des Präsidenten wird der Ausstand sich heute auch auf die Angehörigen der übrigen Geschäftszweige ausdehnen. Das Personal der Schiffsahrtsgesellschaft legte die Arbeit ebenfalls nieder.

Bisher konnte von 2 Bahnhöfen ein Zug abgelassen werden und unter militärischer Bedeckung.

W Amsterdam, 6. April. Die Eisenbahngesellschaften verfügen über ausreichendes Personal, um während des Ausstandes den Personenverkehr in beschränktem Maße aufrecht zu erhalten. Die Züge nach Gien und Deutschland gingen mit etwas Spätung ab. Der Betrieb auf den Dampfern vollständig. Die in den Häfen gelaufenen Postdampfer können Ladung nicht löschen.

Cheater niedergebrannt.

W Lille, 6. April. Vergangene Nacht im hiesigen „Grand Theatre“ eine Stunde nach der Vorstellung Feuer aus. Theater wurde vollständig zerstört. Menschen sind nicht umgekommen.

Standesamt Camen.

Vom 16. bis 31. März 1903.

Angebote: Bergin, F. G. Gärtner u. Pauline Derzig, Camen. Geometereh. Adelen, Camen u. Margarete Luise Wilhelm, Adam, Borken. Bergm. H. Bronheim u. Clara Rudolf, Camen.

Vermählte: Wegermstr. J. Vorstadt u. Käfer, Camen. Bergm. A. Pechacet u. Karoline Lulei, Camen.

Geboren: Ein Sohn den Nachbarn Bergm. J. H. Mahendro. Schum. K. Bergm. W. Subhaus. Maurer C. Andriewegen. genannt Dierck. Maler K. Rührs. Schum. Hebben. — Eine Tochter den Nachbarn Bergm. A. Scholler. Tagesarb. H. Kroll. Schloffer J. Messing. Bergm. J. Gores. Arbeiter J. Grolsh. Bergm. K. Hartung. Bergm. J. Behrendt. Bergm. L. Behler. Schum. K. Fischer.

Getorben: Adersniedt H. Büscher, 41 J. via Hengs, 10 M. H. Dentschel, 18 J. K. C. A. Hofius sen., 87 J. Näherin Minna Haus, 57 J. Tagesarb. H. Stratmeier, 35 J. Knecht H. Deminghoff, 25 J. (wohnhaft Camen zu Oberberge, verstorben im hiesigen Krankenhaus). Auguste Eichhoff, 12 J. Tagelöhner Hummels, 30 J. K. Aichhoff, 4 J. Emil Eichhoff, 1 J. K. F. Dohboofet, 3 M.

Stimmen aus dem Publikum.

Unter dieser Rubrik werden Zuschriften von allgemeinem Interesse aufgenommen, auch solche, mit deren Inhalt Redaktion dieses Blattes nicht einverstanden ist. (Eingefandt.)

Zu unserm Bedauern bringt der Camener Lokal-Anzeiger in seiner Nummer 4. April d. J. einen Bericht über die letzte natursversammlung unseres Vereins, der uns einer Entgegnung zwingt.

Wir sind an jenem Abend Mißständen, Reklamationen entgegengetreten. Da dem hiesigen Vertreter der genannten Zeitung ausdrücklich zur Kenntnis gegeben war, daß ausschließlich interne Angelegenheiten verhandelt werden sollten, so hatte er absolut keine Berechtigung zu seinem Bericht, ganz abgesehen davon, er seine Kenntnis über den Inhalt der Verhandlungen sich auf insbisherige Weise beschaffen kann. Dazu bringt der Bericht eine Menge gänzlich Unwahrheiten. Beispielsweise: Ich habe keine Rede gehalten, sondern nur eine Rede gehalten; von Beamten im Allgemeinen und solchen, die aus dem Stadtsäckel befreit werden sollen, auch nicht davon, daß in den Großstädten in Abzahlungsgeäften Leuten gehörig überdort wurden. Herr Verfasser hat offenbar eine blühende Fantasie.

Camen, 4. April 1903.

Verein selbstständiger Kaufleute zu Camen.

Verantw. Redakteur Fr. Meyer, Camen.

Neu eröffnet!   Neu eröffnet!

Karl Kaufhold, Camen, Weststrasse 84.

Den geehrten Bewohnern von Camen und Umgegend beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem 1. April hier im Hause des Herr Seitmann, Weststrasse 84, ein

Putz-, Woll- u. Kurzwaren-Geschäft

 mit eigener Maschinen-Strickerei 

eröffnet habe. Es wird mein Bestreben sein, meine mich beehrende Kundschaft reell und aufmerksam zu bedienen. Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager geschmackvoll garnierter Damen- und Kinderhüte, das neueste der Saison.

In Strickgarn halte ich ein großes Lager in allen Farben, von nur erprobten, haltbaren, guten Qualitäten zu staunend billigen Preisen. Als Spezialität empfehle meine in eigener Strickerei aus wirklich erprobten, guten, haltbaren und waschechten, vierdrähtigen Garnen hergestellten

Strümpfe, Socken und Strumpflängen in allen Größen

zu außergewöhnlich billigen Preisen. Meine Strumpfwaren zeichnen sich aus durch gute, tadellose Verarbeitung, sowie größte Haltbarkeit. Ein jeder, der wirklich gut und billig kaufen will, mache einen Versuch und wird in jeder Hinsicht zufrieden sein und meinen Bedarf stets in meinem Geschäft decken.

Karl Kaufhold, Camen, Weststrasse 84.
Unna-Massener-Strasse 1.
 Besichtigen Sie meine Schaufenster. 

Jeder Versuch führt zur besten Kundschafft.

Grosser Ausverkauf

von

Damen- und Kinderhüten.

Da ich beabsichtige, den Artikel

Putz

vollständig aufzugeben,

so verkaufe ich von heute ab sämtliche Damen- und Kinderhüte, alles moderne neue Sachen, solange der Vorrat reicht, zu und unter Einkaufspreis.

Ein grosser Posten fertiger Trauer-Hüte wird ebenfalls unter Preis abgegeben.

Getragene Hüte werden nach wie vor zum Umgarnieren angenommen.

Josephine Ruhr,
Weststrasse 24. CAMEN. Ecke Kämmerstr.

Frühkartoffeln weiße Edelstein!



Das beste Geschäft für jeden Gärtner und Landwirt liegt im Anbau dieser Neuzüchtung. Edelstein ist unübertroffen die widerstandsfähigste gegen Nässe etc. und dadurch im Busche nicht gefährdet, die früheste aller existierenden Frühkartoffeln, der bekannten Kaiserkrone und anderen guten Sorten noch bei Weitem vorzuziehen.

Die Knollen, von sehr gefälliger, länglicher Form, nachliegenden Augen und gelblichweißem Fleisch, liegen sehr nahe beisammen dicht beim Stod, und sind schon Mitte Juni wenn gute Kartoffeln auf deutschen Märkten noch sehr teuer sind, mehlig und sehr schmackhaft.

Der Ertrag ist ein für Frühkartoffeln fast unglaublicher, vor 6 Pfd. Aussaat wurden 2 3 mner geerntet.

Herr Max Schulte aus Hasserode a. Harz schreibt uns folgendes:

Hasserode, den 5. August 1902.

Sie hatten die Lebenswürdigkeit, meinem Vater etwas Saat von Ihrer Edelstein zu senden, wovon ich vor acht Tagen ein Probequantum des reichen Ertrages geschickt erhielt. Ich kann nicht umhin, Ihnen den Dank und die Anerkennung meines Vaters zu übermitteln, aber auch Ihnen zu sagen, daß sowohl meiner Frau als mir eine großartige Kartoffel noch nicht vorgekommen ist. Es ist eine Freude und ein wahrer Genuß. Wir offerieren: 1 Ztr. M. 15.-, 1/2 Zentner M. 8.-, 1/4 Ztr. M. 5.-, ein 10 Pfd.-Postillon M. 3.-

Gebrüder Biegler, Erfurt,
Lieferanten Sr. Majestät des deutschen Kaisers.
Hauptatolog auf Verlangen gratis und franko.

Fenchelhonig

Fl. 25, 40, 60 und 80 J empfehlen

H. P. Thiel, Camen.
Ew. Thiel, Heeren.



Gütert Euch
vor dem Husten und jeder Halskrankheit! Schlimmes kann daraus entstehen.

Nehmet, wenn Ihr im Freien seid, Fenchelhonig Salbei-Husten-Bonbons in den Mund. So wird die Kehle stets feucht und vor Kälte und Erkältung bleiben. Beutel à 25 und 50 Pf. bei

H. P. Thiel.

1 Wohnung

von 3-4 Zimmern und etwas Gartenland, in der Nähe des Schachtes Grimberg, auf sofort zu vermieten.

Bergamen, B. Rose,
358 Schreinermeister.

Buurman's Einj.-Institut
in Bremen ist die erfolgreichste der art. Anhalt in Deutschl. In d. letzt. Jahr. bestand. 79 Einj. — Prospekt.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelisch-lutherische Kirche.
Gründonnerstag.
Nachmittags 2 Uhr: Beszte.
Pastor Geibel.

Hypotheken-Kapitalien

erststellig bis zu 2/3 des Wertes zu 4-4 1/4 % besorgt

A. Dünker, Camen.
(Bei schriftlichen Anfragen Retourmarken erbeten.)

Schulte-Oestrich & Hilgenstock

CAMEN, Nordenmauer 37

Baumaterialien-Handlung, Steinhauerei.

Lager in: Flur- u. anmoplasten, Thon- u. Cementröhren, Treppentstufen, Krippen, Spül- und Schleifsteinen, Cement, Gips, Schwemmsteinen, feuerfesten Steinen etc.

Weiss- und Wasserkalk.

Ausführung von: Marmor, Terrazzo, Cementbeton u. Asphalt-Arbeiten jeder Art.

Spezialität:

Grab-Denkmal

In Marmor, Syenit und Sandstein.

Nathaser
Saattwicken
Pern-Guano
Superphosphat
Chili-Salpeter
vorrätig bei
Brüninghaus,
Kaiseran.

Eröffne am Mittwoch den 8. April hier Bahnhofstraße 55

ein Blumen-Geschäft.

Empfehle bei billigsten Preisen frische und trockene Bouquets und Kränze in geschmackvoller Ausführung, ferner blühende Topfpflanzen, Blattpflanzen, Blumenkörbe mit schönster Garnierung, Blumenvasen u. s. w.

Ganz besonders empfehle meine Auswahl schönster Osternippes.

Johannes Kemper, Kunst und Handelsgärtner,
Camen.

Am Mittwoch den 8. April

eröffne ich hier Bahnhofstraße 55 im Hause des Herrn Weber ein großes
Wäsche-, Strumpf- und Wollwaren-Geschäft.

Durch einen äußerst günstigen Einkauf bin ich in der Lage, bei mir guter Ware
den allerbilligsten Preis berechnen zu können.

Johannes Kemper, Camen.

Bekanntmachung.

Der für die hiesige Stadt zum Polizei-Kommissar gewählte
bisherige Polizei-Sekretär Carl Warschull ist heute verpflichtet
und in sein Amt eingeführt.

Camen, den 1. April 1903.

Der Magistrat: v. Wasse.

Verkauf von Zeltleinen.

Am Donnerstag, den 16. April cr.,
morgens 10^{1/2} Uhr,

sollen circa 1000 qm gut erhaltenes, wasserdichtes
Segeltuch-Zeltleinen, welches durch Bau eines fest-
stehenden Zeltes dem Verein entbehrlich geworden, auf dem
Schützenhofe (B. Reinhard) öffentlich meistbietend
verkauft werden.

Der Vorstand des Bürger-Schützen-Vereins
Camen.

1 vorzügliches Geschäftslokal

mit 2 Schaufenstern nebst einer Familientwohnung,
zusammen 8 Räume nebst Zubehör, in meinem Hause,
in bester Geschäftslage, an der Bahnhofstraße in Camen,
ist zum 1. Oktober und eventl. früher zu vermieten.

Näheres bei Herrn L. Reinhard.

353

Pröbsting, Pastor em.

Kaffee-Zusatz oder keinen?

Kaffee ohne Zusatz schmeckt oft hart, säuerlich, regt leicht
auf, sieht dünn aus.

Kaffee mit geeignetem Zusatz — der beste ist der Anker-
Cichorien von Dommerich & Co. — schmeckt weich, dabei
kräftiger, ist bekömmlicher und zeigt eine tiefbraune Farbe.
Wirtschaftlich wird durch diesen Zusatz außerdem gespart.

Die praktische Packung ist der Anker-Cichorien in 10 Pf.-
Kästchen mit 1 Tafel zu 50 Würfeln, denen 1 kleine Aufschütt-
Postkarte beiliegt. Er ist fast überall zu kaufen.

Die Güte aller Anker-Cichorien-Packungen ist die gleiche.

la. Salzheringe

(nur Milchner) 2 Stück 25 Pfg. empfiehlt

J. Brombach.

Giftfreie

Eier-Farben

in 10 prachtvollen Farben,

== Packchen 5 Pfg. ==

Camen.

H. P. Thiel.

Sämtliche Colonialwaren

vorrätig bei

J. Brombach

Druck u. Verlag von C. May in Hörde.

Während der Zeit des Neubaus

befindet sich mein Geschäft

Weststrasse 88 (früher Drogerie).

Reiche Auswahl eleganter Frühjahrsneuheiten eingetroffen.

Der Ausverkauf zu ausserordentlich billigen Preisen wird fortgesetzt.

Camen.

J. Heymann.